

Die Liturgie der Kirche

Der achte Sonntag nach Pfingsten

Die wichtigste Aufgabe, welche Salomon von seinem sterbenden Vater David übernommen hatte, war der Bau des Tempels. Zum Gedächtnis des heutigen Festes ist die Erinnerung daran von Bedeutung.

Sogleich nahm Salomon die Errichtung dieses riesigen Baues in Angriff. Drei Jahre verwarfte er auf die Zubereitung des Baumaterials. 80 000 Arbeiter waren mit Steinbrechen und Steinhaufen in den königlichen Steinbrüchen Jerusalems beschäftigt. 30 000 andere Arbeiter arbeiteten in den Wäldern des Libanon, im Gebiete Sira, mit welchem Salomon ein Handelsabkommen getroffen hatte. Die Säulen dort oben Jeddern und Zypressen, richteten sie zu und beförderten dieselben nach Jerusalem auf den Bauplatz. Als alles vorbereitet war, begann man im 480. Jahre nach dem Auszuge aus Ägypten mit dem eigentlichen Tempelbau, welcher sieben Jahre dauerte. Als Vorbild dieses Prachtbaues diente das Bundeszelt, das einst Moses hatte anfertigen lassen. Doch waren Ausmaße und Ausstattung des Tempels ungleich größer und großartiger. In verschwenderischer Fülle waren die Decken der Säulenhallen, die Altäre, Leuchter, Tische, selbst die Innenfläche der Mauern mit edelsten Gold überzogen. Nach Beendigung des Baues wurde, wie man bei uns sagen würde, kirchlich gefeiert, und das dauerte 14 Tage. Alle Knechte Israels und das ganze Volk versammelte sich mit den Häuptern der Stämme bei dem Könige Salomon in Jerusalem, um die Bundeslade aus der Stadt Davids heraufzuholen. Die Priester trugen dieselbe mit allen Geräten des Heiligtums in das Allerheiligste, und vor ihnen her zogen Salomon und das ganze Volk. Dann wandte sich der König um und segnete die ganze Gemeinde Israels und sprach: „Ist es zu glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohnt? Denn wenn der Himmel und die Himmel der Himmel Dich nicht fassen können, wie viel weniger dieses Haus, das ich erbaut habe! — Doch ich habe auf das Beten und Flehen Deines Dieners und Deines Volkes, um was immer sie an dieser Stätte bitten werden, und erhöhe es in dieser Deiner Wohnung. Wenn jemand sich wider seinen Nächsten veründigt; wenn Dein Volk vor seinen Feinden flieht; wenn der Himmel verschlossen ist und es um unserer Sünden willen nicht regnet, und sie an dieser Stätte beten und Buße tun; wenn eine Hungersnot im Lande entsteht, Pest oder Verderbnis der Luft; wenn irgend eine Krankheit, irgend eine Plage hereinbricht, wenn es zur Erkenntnis der Plage meines Herzens kommt und meine Hände in diesem Hause ausstreckt; selbst wenn auch ein Fremder, der nicht zu diesem Volke gehört, kommt und an dieser Stätte betet; wenn Dein Volk zum Kampfe wider seine Feinde auszieht; wenn es wider Dich sündigt, und Du es erzürnt seinen Feinden preisgibst und sie an dem Orte ihrer Gefangenschaft Buße tun, zu Dir beten, hingewendet nach ihrem Lande und nach der Stadt, die Du erwählt hast, und nach dem Tempel, den ich Dir erbaut habe, so wollest Du im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen erhören, alle ihre Missetaten vergeihen, denn sie sind Dein Volk und Dein Erbe.“ — Als Salomon dieses Gebet vor dem Herrn vollendet hatte, trat er vor sein Volk Israel, segnete es und sprach: „Der Herr unser Gott sei mit uns, er verleihe uns nicht und verwerfe und nicht, sondern neige unsere Herzen zu sich, damit wir auf allen seinen Wegen wandeln und seine Gebote halten.“ Dann ließ Salomon als Friedopfer 22 000 Rinder und 120 000 Schafe schlachten. So weihen der König und die Söhne Israels den Tempel des Herrn ein, 11 Tage lang, und dann entließ der König sein Volk. Dieses aber segnete den König und kehrte wieder in seine Gärten zurück, fröhlichen und freudigen Herzens über all das Gute, das der Herr an seinem Diener David und an seinem Volke getan hatte — 3. Buch der Könige —.

Der Meßtext

Eingang (Introitus)

Inmitten Deines Tempels erfahren wir Deine Barmherzigkeit, o Gott. Wie Dein Name, o Gott, so ertönt auch Dein Lob bis an die Grenzen der Erde. Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. — Groß ist der Herr und alles Ruhmes würdig, in unseres Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge. — Ehre sei dem Vater.

Gebet (Oratio)

Wir bitten Dich, o Herr, gewähre uns gnädig in Deiner Güte, richtig zu denken und zu handeln, damit, weil wir ohne Dich nicht sein können, wir unser Leben nach Deinem Willen einrichten. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Epistel: Römer 8. 12 — 17

Brüder! Wir sind nicht Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches erlöset, werdet ihr leben. Denn alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes. Denn nicht habt ihr wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Kinderschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! Denn der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, (sind wir) auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi.

Stufengefang (Graduale)

Sei mir ein schirmender Gott, sei mir die Zufluchtsstätte, in der ich Rettung finde. Auf Dich, o Herr, vertraue ich; ich werde ewig nicht enttäuscht. Alleluja, alleluja. Groß ist der Herr und allen Ruhmes würdig, in unseres Gottes Stadt, auf seinem heiligen Berge.

Evangelium: Lukas 16. 1 — 9

In dieser Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern dieses Gleichnis: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter, und dieser kam in bösen Ruf bei ihm, als hätte er seine Güter verschwendet. Er rief ihn also und sprach zu ihm: Warum höre ich das von dir? Gib Rechnung von deiner Verwaltung; denn du kannst nicht mehr Verwalter sein. Der Verwalter aber sprach bei sich: Was soll ich tun, da mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, und ich zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich tue, damit, wenn ich von der Verwaltung entfernt sein werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen. Er rief nun alle Schuldner seines Herrn zusammen, und sprach zu dem Ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Dieser aber sprach: Hundert Tonnen Del. Und er sprach: Nimm deinen Schuldschein, setze dich geschwind, und schreibe fünfzig. Dann sprach er zu dem andern: Wieviel aber bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sagte zu ihm: Nimm deine Ganschrift und schreibe achtzig. Und es lobte der Herr den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe; denn die Kinder dieser Welt sind in ih-

rem Geschlechte klüger, als die Kinder des Lichtes. Auch ich sage euch: Macht euch Freunde mittelst des ungeredeten Reichthums, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

Dienergefang (Offertorium)

Du hilfst dem Volke, das bedrückt ist, erniedrigst die stolzen Augen; denn wer ist Gott, wenn nicht Du, o Herr?

Stillegebet (Secreta)

Wir bitten Dich, o Herr, nimm die Gaben an, die wir Dir darbringen und die wir von Deiner Barmherzigkeit erhalten haben, damit durch die Kraft und Wirksamkeit Deiner Gnade die Geheimnisse uns heiligen, während wir in diesem gegenwärtigen Leben uns befinden, unsern Herrn Jesus Christus.

Kommuniongefang (Communio)

So sei denn, und so sei, wie gut der Herr ist; wohl dem, der auf ihn vertraut.

Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)

Das Summelsgebet sei uns, o Herr, eine Erneuerung von Leib und Seele, damit wir durch seine Güte auch seine Wirkung erfahren. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

Erklärung des Meßtextes

Die Texte der heutigen Messe weisen alle auf jene große kirchliche Weihe hin, von der Eingangs die Rede war. — In Deinem Hause, o Gott, empfangen wir die größten Beweise Deiner Barmherzigkeit: in den heiligen Sakramenten, von der frühesten Kindheit bis zum letzten Saule; im Worte Gottes, im erneuerten Opfer des Kreuzes, in der heiligen Messe. Salomons Dank und Bittgebet paßt in jeder Beziehung auch in unsere Gottesdienste hinein. Darum vernehmen auch hier das Lob Gottes nicht, denn hier zeigt Du Dich wahrhaft groß, des Dankes und des Lobes würdig — Eingang. — Im Tempel, im Hause Gottes, wo er mit seiner ganzen Macht und Herrlichkeit und Kraft wohnt, ist das Gebet um Gottes Schutz und rettende Fürsorge, besonders am Platze, wo unser Herr — nochmals erwähnt dies die Kirche — besonders groß, des Dankes und des Lobes würdig sich erweist; auf den wir ohne Furcht vor Enttäuschung unser ganzes Vertrauen setzen dürfen. — Stufengefang. — Und doch geht nicht jeder mit dem gleichen Gemüthe aus dem Hause Gottes fort: Der Herr, o Gott, sein Nichts bekennt und sich demüthigt, geht gerechtfertigt heim; wer sich im Stolz erhebt und sein Inneres vor Gott verbergen möchte, geht von Gott durchsichtbar und bekümmert nach Hause, sofern ihm der Stolz nicht sogar noch diese Erkenntnis verunmöglicht. Wer ist denn etwas außer Dir, mein Herr? Etwas mein Stolz, mein Ich? — Dienergefang. — Im Gottesdienste aber erhöht der Demüthige, tief und still beglückt, wie gut der Herr ist, wie ruhig und sicher das Gethiertrauen macht. Und dabei denken wir eben wieder an die hl. Kommunion, durch welche Gott im vornehmsten irdischen Hause, in der Menschenwelt, Wohnung nimmt. — Kommuniongefang. —

Wenn aber unsere Seele eine Herberge Gottes ist; so ist sie nicht ein Haus des Todes, sondern ein Tempel des Lebens; dann ist das letzte Ziel der Seele nicht das Fleisch, sondern der Geist; Geist aber bedeutet Leben und Unvergänglichkeit, bedeutet Gottähnlichkeit, die von Gott bis zur Gottesähnlichkeit umgestaltet wird, weshalb wir ihn mit dem Namen „Vater“ anrufen, weshalb wir Erben Gottes, Miterben Christi sind. — Epistel. —

Am nun unsere Seele zum gottesfürchtigen Tempel auszubauen, stellt uns Gott Reichtümer und Schätze zur Verfügung. Mit diesen verhält es sich ähnlich wie mit Geld und Gut, die ja nur durch unsere Arbeit wachsen und Zins tragen, sonst aber nutzlos und tot sind. Wenn nun jener Reiche des heutigen Evangeliums seine Schätze dem ungeredeten Verwalter nicht zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt hat, um davon seinen Schuldnern zu vertheilen, so hat uns Gott, im Gegentheil dazu, seine übernatürlichen Güter deshalb zur Verfügung gestellt, damit wir auch andere zu Hilfe kommen und uns so bleibende Freunde werden, welche einstens, durch unsere Zuneigung für den Himmel gerettet, beim Herrn zu unsern Günstigen ihre Fürsprache einlegen. So heißt ein Grundlag des Gottesreiches. Durch Gebet und Opfer am Gottesstempel Deines Nächsten arbeiten heißt, den deinen auszustatten und Gott wohlgefälliger machen und die selbst hiezu Gottes Gnade und Segen sichern. Was uns einst jene armen Sünder, armen Seelen, Bedrängten und Verfolgten, die durch unser Gebet und Opfer wieder stark geworden oder stark geblieben sind, sein werden, wird uns erst die Ewigkeit lehren. — Evangelium. —

Für den Gottesstempel in uns bitten wir Gott um den Schutz guter Gedanken, die uns zu entsprechenden Taten begeistern, und dabei wird mir seit überzeugt, daß wir ohne Gott und seine Hilfe nicht bestehen, noch weniger ihm entsprechend leben können. — Gebet: — im Tempel unserer Kirche und in demjenigen unserer Seele sammeln wir uns zum Opfer, um dadurch das gegenwärtige Leben zu heiligen, das zukünftige zu gewinnen. — Stillegebet: — und weil immer wieder Sturm und Unwetter, wie am heiligen Hause Gottes, so auch am geistigen unserer Seele rütteln und zerstören, muß das Geheimnis der heiligen Eucharistie Leib und Seele immer wieder ausbessern und erneuern. Dabei aber ist vor allem wichtig, daß wir uns durch die täglichen Fehler und Mängel nicht entmutigen lassen, denn das ist immer von allem das Schlimmste. — Kommuniongebet. —

Aus der Schweiz von Josef Joseph.

Eine Priesterweihe in den Katakomben

Von E. C. Heberle von L. R. Cajus, ein junger Römer, glaubte wie alle Heiden, daß die Christen in ihren abentheuerlichen Versammlungen kleine Kinder opfereten und aus ihrem Blut Göttern tranken. Und er fragte sich, ob man bereitete, die ihnen dann als Taktikman dienten. Darum verabschiedete er die Christen.

Eines Tages, als er ins Theater wollte, sah er, wie die Menge einen Jüngling umringte und bezichtigte, eine dieser Reliquien bei sich zu tragen. Er schloß sich der Menge an, ergriff einen Stein und warf ihn dem Jüngling an die Stirne; das Haus und lenkte seine Schritte der Getroffene brach blutüberströmt die Via Appia zu. Ein schwacher Zusammenstoß, als er sich dem Marzianer näherte, um ihm den Gnadensitz zu geben, hob dieser seine kranken Augen zu ihm empor und bemerkte Cajus etwas wie Schatten, sprach: „Larcinius vergeht dir.“ Die auf der Straße hinfuhren. Dieser Blick und diese Worte hat Neugierig geworden, beschleunigte

er seine Schritte, holte eine Gruppe ein und erhaltete die Worte: „Larcinius“ und „Larcinius“. Er erbeute. Was konnten denn diese Männer gemein haben mit seinem Opfer und was wollten sie zu solch früher Stunde? Er schritt immer vorwärts und bald gewahrte er in kleiner Entfernung ein Haus, in welches alle die verschwanden, die vor ihm hergingen. Ah! dachte er bei sich, das ist eine Christenversammlung! Welch gute Gelegenheit bietet sich mir nun, zu ergründen, ob es auf Wahrheit beruht, was man von ihren abentheuerlichen und blutigen Sitten sagt. Aber wie hineinkommen? Haben sie nicht ein Verbotswort?

Wie ein Blitz durchfuhr ein Gedanke seinen Geist. Wenn das ankommen, trat er mit den andern ein. Dem Türhüter war er lässig das Wort „Larcinius“ hin, der Mann verbeugte sich vor ihm und ließ ihn ein. Er folgte den Christen, ging eine mit irdenen Lampen erleuchtete Stiege hinunter und gelangte in eine geräumige Katakombe.

Die Gläubigen knieten im großen der Säle. Ein mit einer roten Tünche bekleideter Greis schritt dem Altare zu. Sechs Jünglinge, angeordnet mit weißen, leinenen Röcken, stellten sich vor ihm auf.

Meine Brüder, sprach der Papst, ich wolle, daß die Weihe dieser Neupriester meines Herrn am Gedächtnistage und am Grabe unseres vielgeliebten Larcinius vorgenommen werde.

Cajus wurde heftig ergriffen. Was! saate er sich, vor mir liegt mein Vater? ... Und wieder erinnerte er sich an diesen Blick, so laut, so gut, so rein ...

Der Greis fuhr fort: Das Sakrament der Priesterweihe, das ich euch, meine Geliebten, spenden werde, ist mit der hl. Eucharistie eng verbunden. Es macht die Diener des Altars, die Männer, denen aufgetragen wird, den Leib und das Blut Christi zu vertheilen. Weil die heilbringende hl. Gottheit zu jeder Zeit dem Herrn geopfert werden soll, so ist die Kirche stets für Priester, so heilig die Verfolgung auch sein mag; jedes Jahr weicht sie neue Priester, und Gott sei es gedankt, sie hat nie Mangel an Kandidaten für dieses hehre und gefährliche Amt. Auch in den düstersten Tagen eilen sie herbei und opfern sich am Altar, um Diener oder auch Opfer des anbetungswürdigen Opfers zu werden. Jeder Priesterkandidat ist auch Märtyrerkandidat. Seid daher gefestigt, ihr meine Geliebten, die ihr nicht gezögert habt, zum Stellvertreter Christi zu kommen, damit er euch weihe. Möge der Tag dieser Handlung auch eine Erinnerung und eine Lehre sein. Leutes Jahr fiel unser tapferer Larcinius unter den Streichen der Heiden, ein Opfer seiner Liebe zu Demjenigen, den er unsern lieben Gefangenen bringen wollte. Er möge euch vom Himmel aus segnen und euch sein unbefleckbares Herz schenken.

Die ergreifende und feierliche Handlung begann. Von Zeit zu Zeit ertönte ein Gesang, dessen Echo sich im Gewölbe verlor, es war das Gloria und dann das Credo. Dann kam das Sanctus, alle Häupter waren geneigt und in tiefer Sammlung. Wie ernt' kam dem Greis Cajus diese Religion vor, ihm, der bisher nur an die unreinen und schändlichen heidnischen Zeremonien gewöhnt war. Welch ein Begriff meiner Kinder!

Und nun, sagte er, seht und vernehmet, daß die Christen unerschrocken sind und daß ihre Religion hehre und heilig ist; ich will ein Christ werden! Vater, durch das Blut des glorreichen Märtyrers, der mir verzeihen hat, bitte ich dich, nimm mich unter deine Kinder auf.

Meine Brüder, sprach der Papst, bewundern wir die Bege des Herrn. Es war das Blut des hl. Stephanus, das seinen Mörder Saul bekehrte. Es ist das Blut des Larcinius, welches heute unsern neuen Priester erlöst. So mehr man die Kirche verfolgt, umso fruchtbarer ist sie. Lasst uns unsern Märtyrer laßt überall die Blumen des Glaubens und des Priestertums blühen. Gedenket, ich nehme dich auf als eines gewöhnlichen Mannes. Welch ein Begriff meiner Kinder!

Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters - Kolonie ist.

Preise portofrei:

Ein Buch für \$0.50
Drei Bücher für \$1.25
Sechs Bücher für \$2.25

ST PETER'S PRESS
Muenster, Sask.